

## Scherz und Ernst.

**Edelsteine sind knapp.** Die Nachfrage nach wertvollen Steinen ist niemals so reger gewesen wie heute. Infolgedessen ist eine empfindliche Knappheit an Edelsteinen eingetreten, vor allem an Smaragden und Rubinen. Die kostbarsten Stücke gehen heute nach den Vereinigten Staaten, wo für tabellose Steine geradezu fabelhafte Preise bezahlt werden. Ein Smaragdhalband beispielsweise wird heute oft mit 50 000 Dollars bezahlt. Die Krise auf dem europäischen Edelsteinmarkt steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Steigerung der Zahl der reichen Amerikanerinnen, die eine fanatische Neigung für glänzenden Schmuck haben und zur Befriedigung dieser Neigung keine Kosten scheuen.

## Der Pfeffertuchen.

Zum Weihnachtsfest spielen Marzipan und andere Leckereien eine große Rolle. Ein Weihnachtsfest ohne Pfeffertuchen in einer kinderreichen Familie dürfte kaum denkbar sein. Bei seiner großen Bedeutung und allseitigen Beliebtheit ist es jedenfalls nicht nur interessant, auf den Ursprung des Pfeffertuchens zurückzugreifen. Wann er zum ersten Male auftrat, läßt sich mit Sicherheit nicht entscheiden, er ist aber wohl so alt wie die Menschheitsgeschichte selbst. Es dürfte dies schon dadurch leicht erklärlich sein, daß die Bestandteile des Pfeffertuchens, Honig und Mehl, schon unsern Urvätern bekannt waren. Schon die Bibel erwähnt das Manna, das eine botanische Aufklärung gefunden hat, aber wie Mehl und Honig geschmeckt haben soll. Da die in der Wüste Wandernden diese beiden Bestandteile herausgeschmeckt haben, kann dieser Umstand nur so gedeutet werden, daß im Paradieslande derartige Gebäcke heimisch und beliebt waren.

Wenn man auch für Pfeffertuchen schlechterer Sorten Sirup verwendet, für die besseren nimmt man immer noch Honig, weil dessen vorzügliche, Leben und Gesundheit fördernde Eigenschaften von sehr beliebt waren; Bergil, nannte ihn „Göttertaft und Sternenschaum“. Die Bedeutung des Honigs war in allen Völkern bekannt. Im Norden siedete man Mehl aus Honig, und so wurde die Honigfabrikation anfangs ein Nebenbetrieb der Weibbrauereien. Wegen der gesundheitsfördernden Vorzüge bekamen die Honigtuchen auch ihre ersten Bezeichnungen wie Lebensküchen oder Lebkuchen, später tauchten die Spezialausdrücke auf: Vederl, Plätk, Printen, Bomben usw.

Da die Erzeugung des Mehl zurüdgang, so wurden beim Publikum die Lebkuchen immer beliebter. Kaiser Friedrich III., der letzte in Rom gekrönte deutsche Kaiser, spendete dem Honigtuchen großes Lob, als er 1487 in der Karwoche 4000 Kinder in Nürnberg „Blätkin“ mit seinem Milde schenken ließ. So wurde der Lebkuchen hoffähig. Aus Nürnberg kamen von jeher die besten Pfeffertuchen. Da nach ihnen die Nachfrage recht groß war, so gestaltete sich die Auswahl der Lebkuchen ungemein vielseitig; die Kuchen unterschieden sich nach den gebrauchten Zutaten, Mandeln und Gewürzen, die eine recht ansehnliche Verwendung fanden.

Während der Pfeffer ganz fehlt, war sonst alles vertreten: Hant, Pfeffer, Muskatblüte, Zimmet, Ingwer, Anis usw. Natürlich sind Mandeln, Zitronat, Pomeranzen nicht zu vergessen. Früher verwendete man noch Majoran, Thymian, Lorbeer und Safran, die heut aus der Zubereitung des Pfeffertuchens indes verschwunden sind. Jetzt hat jede Firma ihre eigenen Geheimrezepte, die besonders gehütet werden. Nicht nur in Nürnberg, auch in Ulm, Erlangen, Braunschweig, Regensburg, Danzig, Thorn, Basel, Wachen werden vortreffliche Gebäcke hergestellt. —de.—

## Weihnachtsgebäck.

**Blitztuchen.** 100 Gramm Butter, 100 Gramm Mehl, 150 Gramm Zucker, 8 Eibutter, 3 Klarschnee. Teig zusammenarbeiten, auf Blech streichen und backen. Wenn gebaden, dann mit guter Marmelade bestreichen, oben mit Schnee (mit Zucker vermischt) die drei übrigen Eiwelch auch darauf streichen, dann nochmals auf kurze Zeit in den Backofen stellen, bis der Schnee gebaden ist. Man kann auch auf den Schnee vor dem Backen kleine Mandeln streuen.

**Kaputtuchen.** 1 Pfund Mehl, ¼ Liter lauwarme Milch, 35 Gramm Hefe, ¼ Pfund Butter, 3 ganze Eier, 60 Gramm Zucker, etwas abgeriebene Zitronen, ½ Teelöffel Salz, 100 Gramm Sultana, 30 Gramm Zitronat, 30 Gramm Orangeat, 75 Gramm mit einigem bitteren Mandeln versetzte süße, geriebene Mandeln. Man setzt das Hefestück an, läßt es gehen und gibt Butter, Eier, Zucker und Mandeln dazu, schlägt den Teig tüchtig ab und mengt zum Schluß die Gewürze darunter. In einer gut ausgestrichenen Form muß der Teig tüchtig gehen und wird dann in den gut vorgeheizten Ofen geschoben. Nach dem Erkalten stürzt man den Kuchen und bestreut ihn dicht mit feinem Puderzucker.

**Schokoladentüchchen.** 250 Gramm Puderzucker muß man mit 6 Teelöffeln geriebener bitterer Schokolade mischen, eine Prise Zimt und Vanille zufügen und unter Schlagen den feinen Schnee von drei Eiwelch durchziehen, so daß eine glänzende Masse entsteht. Auf ein gut eingetretes Backblech legt man mit einem Teelöffel kleine Häufchen und läßt sie im Backofen bei ganz schwacher Hitze mehr trocknen wie backen.

## Das Urteil des Staatsgerichtshofes.

Beamte dürfen sich bei jedem zugelassenen Volksbegehren eintragen.

Leipzig, 19. Dez. In dem Verfassungskreuz um das Recht der Beamten, sich am Volksbegehren und Volksentscheid zu beteiligen, hat der Staatsgerichtshof auf die Klage der deutschnationalen Landtagsfraktion gegen das Land Preußen für Recht erkannt: die in Artikel 100 Absatz 2 der Reichsverfassung den Beamten gewährte Freiheit ihrer politischen Gesinnung umfaßt das Recht, sich bei jedem zu-

gelassenen Volksbegehren ohne Rücksicht auf dessen Inhalt einzutragen und beim Volksentscheid abzustimmen. Die weitergehenden Anträge werden abgelehnt.

## Sächsisches.

**Falsche 100-Dollar-Noten in Deutschland.** Der Chef des Geheimdienstes beim Schatzamt der Vereinigten Staaten in Washington hat die Reichsbankfalschgeldabteilung in Berlin davon benachrichtigt, daß in Deutschland sehr gefälschte Fälschungen von 100-Dollar-Noten im Umlauf sind. Bei einer Ueberweisung von einer deutschen Bank zu einer amerikanischen wurden nicht weniger als 50 dieser Fälschungen festgestellt.

**Seifersdorf.** Öffentliche Sitzung der Schulkörperschaften am 17. Dezember 1929 in der Schule zu Seifersdorf, abends 7/7 Uhr. Bürgermeister Dietrich leitete die Sitzung. Die Schatzrechnung ist von den Prüfern Paul Göttemer und Arthur Bierig für richtig befunden worden, wofür Dank ausgesprochen wird. Auch dem Kassierer wird für seine Mähen gedankt und Entlastung erteilt. Von der Schulgemeinde Dippoldiswarde ist der Entwurf eines Vertrages über die Uebernahme der Fortbildungsschüler der Schulgemeinde Seifersdorf in die Berufsschule Dippoldiswarde eingegangen und wird dem Ausschuss vorgelegt. Die Uebernahme der Schüler in die Berufsschule soll ab 1. April 1930 geschehen. Betreffs des Ritzschschulens wird der Beschluß vom 24. Februar 28 vorgelesen und der damals gefasste Beschluß aufrechterhalten. Weiter nimmt man Kenntnis von einem Eingang vom Bezirksschulsausschuss und der sächsischen Landesbildungstelle. Auf Anfrage wird dem Gemeindeversicherungsverband eine Auskunft erteilt. Vom Bürgermeister zu Specht wird Vorschlag des Stundensplanes für die WBS-Schulen gewünscht, dem nach Möglichkeit nachzukommen werden soll. Schulleiter Kantor Weber gibt bekannt, daß am 19. und 22. Dezember im Gasthof wiederum eine Schulaufführung stattfand: „Im Erbkönigreich“ aufgeführt wird. Zum Schluß dankt Bürgermeister Dietrich den mit Jahresabschluss abgehenden Ausschussmitgliedern für ihre Mitarbeit herzlich.

**Dresden.** Der Verband der Sächsischen Schutzpolizei gedachte am Dienstag in einer Feier des 10-jährigen Bestehens der Sächsischen Schutzpolizei. Am 17. Dezember 1919, also vor 10 Jahren wurde von der Sächsischen Volkshammer ein Berechnungsgeld von 10 Millionen Mark für die Errichtung der Schutzpolizei bewilligt und der Regierung zur Verfügung gestellt. Demnach muß dieser Tag als der Gründungsstag der heutigen Schutzpolizei in Sachsen angesehen werden. Polizeihauptmann Wöhring begrüßte die Festversammlung und unter den Ehrengästen vor allem die sächsischen Minister Dr. Richter und Weber, die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Industrie und des Handels sowie wirtschaftlicher Verbände. Er wies darauf hin, daß die Polizei sich zu einem zuverlässigen und unparteiischen Machtmittel des Staates entwickelt habe, dem ein beachtliches Verdienst an dem Wiederaufbau des Vaterlandes nicht abgesprochen werden könne. Der 1. Verbandsvorsitzende Stephan hielt die Festansprache. Er gab ein Bild von der Entwicklung der Sächsischen Schutzpolizei bis auf den heutigen Tag und führte weiter aus: Polizeidienst im demokratischen Staate sei Volkserziehung, die mit Liebe zum Volke im Herzen die Polizei zu lösen versuche. Die Schutzpolizei habe in ihrer 10-jährigen Geschichte bewiesen, daß sie eine zuverlässige Schutztruppe der Verfassung in der Hand der Regierung sei. Deshalb müßten auch Volk, Wirtschaft, gesetzgebende Körperschaften und Regierung Verständnis für die Arbeit und die Leistung der Schutzpolizei aufbringen. Der Verlauf der ersten 10 Jahre des Bestehens der Sächsischen Schutzpolizei hat, so schloß der Redner, bewiesen, daß die Polizeibeamtenschaft reif ist, zu Rufe gezogen zu werden, wenn es gilt, über ihr Schicksal zu rechten und ihren Dienst so zu regeln, daß er sich anpaßt dem Ziele aller Beamtenämter: alles dem Wohl der Allgemeinheit! Männerchöre und Musikstücke umrahmten die Feier.

**Dresden.** Am 6. Januar beginnt vor dem Landgericht der Prozeß gegen 37 Arbeiter, die sich am 27. Oktober an der Kundgebung gegen das Rotfrontkämpferverbot beteiligten und dabei wegen Zusammenrottung, Aufruf, Beteiligung an einer verbotenen Draanisation usw. festgenommen wurden.

**Dresden.** Das Gesamtministerium hat den Entwurf eines Gesetzes über das Auerbenedict verabschiedet. Der Entwurf soll insbesondere zur Vermeidung von Ueberforderung und Zersplitterung des bäuerlichen Besitzes das gesetzliche Erbrecht insofern abweichend von den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches regeln, als beim Vorhandensein mehrerer Erben statt der gleichmäßigen Vererbung auf alle Erben eine Bevorzugung eines Erben (des Auerbenedict) durch Erwerb des Besitzes unter günstigen Bedingungen stattfindet. Der neue Entwurf entspricht im wesentlichen dem Gesetzentwurf über das Auerbenedict, den der letzte Landtag wegen seiner Auflösung nicht mehr hatte verabschieden können. Die Neufassung berücksichtigt verschiedene Wünsche und Forderungen, die von der Landtagsfraktion bei den Beratungen der alten Vorlage vorgebracht worden waren und die vor allem dahingehen, daß die Auerbenedictfolge weiter ausgedehnt und die Rechtsstellung der Miterben gegenüber der des Auerbenedict verbessert werden möchte.

**Freiberg.** Wie die Sozialistische Presse mitteilt, sind die kommunistischen Stadtverordneten Kaul und Bedert aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen worden. Wenn beide im neuen Stadtverordnetenkollegium ihr Mandat beibehalten, ist die kommunistische Partei im Freiburger Stadtverordnetenkollegium ohne Vertretung.

**Leipzig.** Am 16. Dezember vormittags wurden Hilferufe aus einer Erdgeschloßwohnung in der Köhniger Straße gehört. Die benachrichtigte Polizei drang in die Wohnung ein, im gleichen Augenblick kam ein Mann aus dem Grundstück gerannt, lief in den Hof des Grundstückes Moltke-Straße 64, wo er von einem ihn verfolgenden Polizeibeamten gestellt und festgenommen wurde. In ihm wurde ein arbeitsloser 17-jähriger Schneidergeselle ermittelt. Er gab an, daß er bei dem Wohnungsinhaber sich mehrere Nächte aufgehalten habe. Er sei mit diesem wegen Geldangelegenheiten in Streit geraten. Im Verlauf desselben habe er eine Flasche genommen und damit auf den Wohnungsinhaber eingeschlagen. Er habe ihn betäubt und dann das Geld abgenommen wollen. Der Geschlagene hat einen Wuterguß über dem rechten Auge und Kratzwunden im Gesicht. Er konnte in seiner Wohnung

bleiben. Der Festgenommene wird der Staatsanwaltschaft zugeführt.

**Leipzig.** In seinem Pferdestall erhängte sich an einem Balken ein 34-jähriger Leipziger Straßenkändler. Wiederbelebungversuche blieben erfolglos. Die Gründe zur Tat sind noch nicht bekannt. — An der Bürgener Straße sprang ein 23-jähriger Stellungslofer Mann in die Tiefe. Mit schweren Verletzungen wurde er ins Krankenhaus geschafft, in dem er hoffnungslos darniederliegt.

**Leipzig.** In der Zeitzer Straße prallte ein zweigeschossiges Auto infolge Reifenschadens gegen einen Baum. Die Insassen, ein Kaufmann Schlesinger aus Berlin und eine 20-jährige junge Künstlerin namens Veil aus Hannover, wurden schwer verletzt ins Krankenhaus übergeführt. Schlesinger erlitt einen Schädelbruch, die junge Künstlerin einen Oberarmbruch und schwere innere Verletzungen.

**Zwickau.** Der Bergbauische Verein zu Zwickau veröffentlichte zu den Mitteilungen über das Vorhandensein weiterer Kohlenlager in Westföden folgende Erklärung: Der Bergbauische Verein zu Zwickau hat zu den Äußerungen über die Auffindung neuer Kohlenlager in Westföden nach reiflicher Ueberlegung geschwiegen. Um Mißverständnissen vorzubeugen, erklären wir aber, daß wir uns hierdurch keineswegs mit den Auslassungen von dieser oder jener Seite identifizieren wollen.

**Mittweida.** Nach einer Versammlung der Nationalsozialisten kam es hier in der Nacht zum Mittwoch verschiedentlich zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Ein Führer der Nationalsozialisten wurde auf der Zschopau-Brücke überfallen, und man versuchte, ihn in den Fluß zu werfen. Er hielt sich aber am Geländer fest, wurde jedoch mehrfach durch Messerstiche am Kopf so schwer verletzt, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

**Lauter.** Die hiesige Stiftung Kinderheim ist ein Opfer der ungünstigen Finanzlage geworden; der Betrieb mußte wegen Mangels an Mitteln bis auf weiteres geschlossen werden; das Grundstück wird für schulfische Zwecke benutzt.

**Oberhamborf.** Hier wurde das neue Rathaus durch Bürgermeister Beck eingeweiht. Als Vertreter der Regierung war Amtshauptmann Müller erschienen.

**Wohnitz i. E.** Das Wohnhaus der Witwe Sonntag ist einem Schadenfeuer zum Opfer gefallen. Die Entstehungsurache ist noch nicht ermittelt.

**Zwickau.** Die bei dem Zusammenstoß eines Kraftwagens mit einer Lokomotive auf dem Schienenübergang auf der Altenburger Straße schwer verletzte Martha Anna Juewernert aus Zwickau ist ihren Verletzungen erlegen.

## Letzte Nachrichten.

### Ankunft der Baefler-Expedition aus Südamerika in Bremen.

Bremen, 18. Dez. Mit dem Dampfer „Madrid“ des Norddeutschen Lloyd kehrte am Mittwoch der bekannte deutsche Forscher Dr. A. W. von Baefler von seiner fünften Südamerikaexpedition nach Deutschland zurück. Dr. Baefler hatte die Ausreise nach Cassao-China am 17. Mai d. J. angetreten. Die Expedition Dr. Baeflers hatte es sich zum Ziel gesetzt, die geistige und materielle Kultur der Bergindianer in Peru und Bolivien, insbesondere aber die Urindianer im bolivianischen Gran Chaco, eingehend zu studieren. Dr. Baefler hielt sich im bolivianischen Gebiet des Gran Chaco längere Zeit bei den Chulupis-Indianern auf. Es gelang ihm, bei diesen noch so gut wie unbekanntem Volkstamm nicht nur völkerverständliche, linguistische und musikalische Forschungen zu betreiben, sondern auch einen in seiner Art einzig dastehenden Film drehen zu lassen, der die Sitten und Gebräuche und besonders aus religiösen Anschauungen sich ergebenden Taten im Wille festhält. Insgesamt wurden etwa 10 000 m Filme gedreht. Von wissenschaftlichem Wert ist außerdem die Feststellung, daß der die Grenze zwischen Bolivien und Argentinien bildende Fluß Pilcomayo im Gebiet des Gran Chaco seinen auf den Landkarten bezeichneten Lauf erheblich verändert hat. Im gefährlichsten Gebiet des Gran Chaco, vor dessen Durchquerung Dr. Baefler nicht nur vom Auswärtigen Amt, sondern auch von der bolivianischen Gesandtschaft gewarnt worden war, legte die Expedition allein 11 000 Kilometer auf beschwerlichstem Boden zurück.

### Die deutschen Bauern gegen die Zollpolitik der Regierung.

Berlin, 19. Dezember. Der Vorstand der deutschen Bauernvereine sagte zu den zur Zeit im Reichstag zur Verhandlung stehenden handelspolitischen Fragen eine Entschliebung, in der betont wird, daß die jetzige Stellungnahme der Regierung im Gegensatz stehe zu dem eindeutigen Entschluß des handelspolitischen Ausschusses vom 8. Oktober 1929. Diese Stellungnahme bedeute eine schwere Beeinträchtigung der Lebensinteressen der bäuerlichen Wirtschaften. Die Vereinigung der deutschen Bauernvereine stellt fest, daß die katastrophale Lage der Landwirtschaft mit herbeigeführt sei durch die unerträglichen Bindungen landwirtschaftlicher Zollgesetze in den Handelsverträgen.

**Der Reichstag will bereits Freitag in die Ferien gehen.**

Berlin, 19. Dezember. Der Reichstag wird wahrscheinlich schon am Freitag in die Weihnachtsferien gehen, so daß die in Aussicht gestellte Sonntagsfeier unterbleiben kann. Auf die Verabschiedung des Republiksschutzgesetzes vor Weihnachten will man verzichten.

### Das Bündholzmonopolgesetz vor dem Reichswirtschaftsrat.

Berlin, 19. Dezember. Der Wirtschaftspolitische und Finanzpolitische Ausschuss des Vorläufigen Reichswirtschaftsrats beschäftigte sich mit dem Bündholzmonopolgesetz. In dem Gutachten, das die Ausschüsse annehmen, wird die Annahme des Entwurfs trotz schwerwiegender Bedenken befürwortet. Im besonderen wird es unter Würdigung der Finanzlage des Reiches nicht